



250 BIS 300 überwiegend junge Leute nahmen am Samstag an der Demonstration der „Antifaschistischen Aktion“ in Lingen teil.

Foto: pe

Die Stadt Lingen zeigte am Samstag zwei Gesichter

Einkaufsbummel und Demonstrationen - „Nazis raus“

Von Thomas Pertz

Lingen Die Innenstadt von Lingen hat am Samstagnachmittag zwei Gesichter. Das eine zeigt Menschen, die lässig durch die City schlendern, die Einkaufsstübe in der rechten und das letzte Eis vor dem Beginn der kühlen Herbstzeit in der linken Hand. Die Stimmung ist relaxt, das Wochenende hat gerade erst begonnen, Müßiggang ist angesagt.

Das zweite Gesicht sieht völlig anders aus. Ein ganzer Konvoi mit Mannschaftswagen der Polizei biegt kurz nach 12 Uhr vom Konrad-Adenauer-Ring in die Neue Straße ein. Ein Dutzend weiterer Polizeifahrzeuge nimmt den Parkplatz gegenüber der Kaufhalle mit einem Mal in Beschlag. Überall in der Innenstadt sind plötzlich Einsatzkräfte zu sehen, auch Beamte in Zivil. Der größte Polizeieinsatz in Lingen seit einer Großdemo gegen das Kernkraftwerk in den 80er Jahren ist in vollem Gange.

Das Ziel ist klar: unter allen Umständen soll verhindert werden, daß die Demonstrationen der „Antifaschistischen Aktion“ und ihrer „rechten“ Gegner in gewalttätige Auseinandersetzungen münden. (Siehe auch die Seite Kreis Emsland.) Hauptzielscheibe der

„Antifaschistischen Aktion“ ist ein 22jähriger Geschäftsmann aus Lingen, gegen den ein Ermittlungsverfahren wegen des Verdachts auf Volksverhetzung und Aufstachelung zum Rassenhaß läuft. Bei einer Hausdurchsuchung am 6. August hatte die Polizei bei ihm 380 CDs mit rechtsextremistischem Inhalt beschlagnahmt.

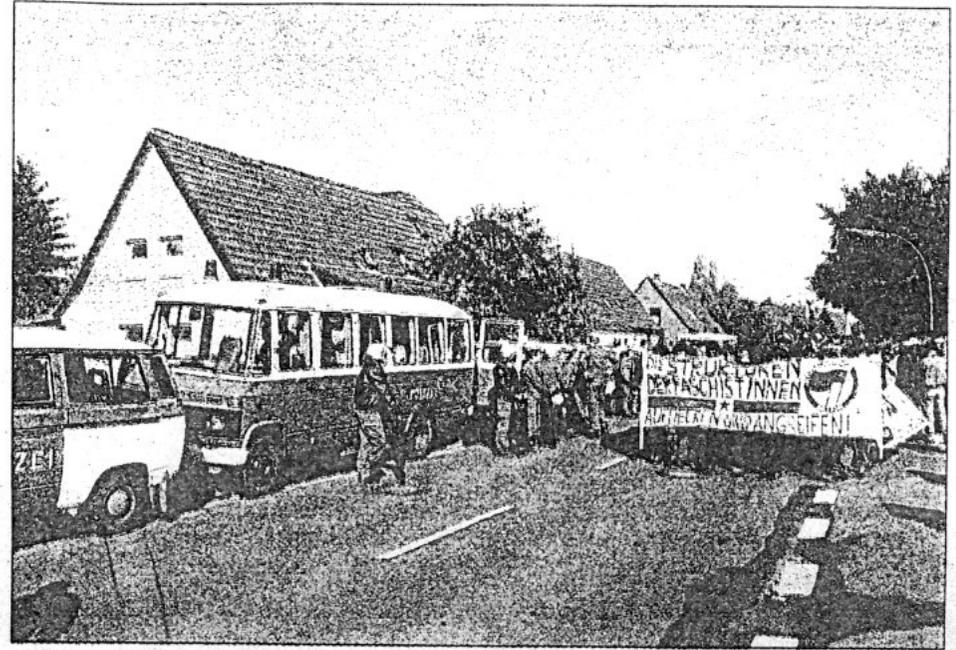
Die Polizei geht deshalb gar kein Risiko ein und zeigt durch ihre geballte Präsenz von Anfang an, wer an diesem Samstagnachmittag in Lingen der Herr im Hause ist. An allen Straßen, die in die Stadt führen, hat sie Kontrollstellen eingerichtet. Vor allem Fahrzeuge, die kein „EL“-Kennzeichen tragen, werden unter die Lupe genommen und auf Waffen und ähnliches mehr untersucht. Dabei kassieren die Beamten unter anderem Schlagwerkzeuge ein. Die Insassen müssen sie passieren lassen, denn die Gegendemo der „Rechten“ ist genehmigt. Die nicht angemeldete Demonstration der „Antifaschisten“ soll geduldet werden.

Die Duldung der Gegendemonstration des CD-Händlers, der Tonträger mit rechtsextremistischen Inhalten von Bands wie „Endstufe“, „Störkraft“ oder den „Zillertaler Türkenjägern“ vertrieben haben soll, löst bei den Polizisten ziemliches Unverständnis aus.

„Daß ein Verwaltungsgericht so etwas zuläßt, ist ein Skandal“, äußert sich ein Lingener Beamter ziemlich deutlich. Immerhin stünden sich an diesem Samstag zwei „gegnerische Blocks“ gegenüber, und das mitten zur Hauptgeschäftszeit.

Der genehmigte Marsch der „Rechten“ soll um 13 Uhr ab Lookenstraße/Konrad-Adenauer-Ring losgehen. Doch dort tut sich um diese Zeit nichts. Die Einsatzkräfte auf dem gegenüberliegenden Parkplatz bleiben in ihren Fahrzeugen. Passanten schauen rüber und fragen sich, was die Polizeipräsenz soll. „Ist wohl wegen Schröder“, mutmaßt eine ältere Dame. Doch der Ministerpräsident ist es an diesem Tage nicht, der soviel Aufmerksamkeit der Polizei für die Stadt Lingen auslöst.

Unterdessen versammeln sich auf dem Marktplatz immer mehr Anhänger der „Antifaschistischen Aktion“. Um 13.45 Uhr wird dort die Spannung größer. Etwa 15 bis 20 vermummte junge Leute betreten den Markt. Sie wollen an der Spitze der „Aktion“ marschieren. Gleichzeitig flanieren am Rande des Marktplatzes zwei kahlgeschorene Männer entlang und beobachten die Szenerie aufmerksam. Gehören sie zum „rechten“ Lager oder sind sie bloß harmlose Stadtbesucher, die es als ange-



VOR DEM HAUS des 22jährigen Lingener Kaufmanns in der Schwedenschanze, wo sich zu diesem Zeitpunkt etwa 45 der rechten Szene zugehörigen Personen aufhielten, verhinderten starke Polizeikräfte mögliche Gewalttätigkeiten.

Foto: pe

nehm empfinden, wenn der kalte Septemberwind über ihre Glatzen weht? Es ist auch ein Nachmittag der Mutmaßungen und Spekulationen.

Polizisten gehen zu der Gruppe der Vermummten, weisen sie auf das Vermummungsverbot hin. Sie können die jungen Leute schließlich dazu bewegen, die Schals und Tücher abzulegen, die ihre Gesichter fast völlig bedecken. Kopfbedeckung und dunkle Sonnenbrillen bleiben auf. Um 14.30 Uhr setzt ein heftiger Regen ein. Doch die „Gruppe der Antifaschisten“ wird dadurch nicht aufgeweicht. Minuten später setzt sich der Zug Richtung Marienstraße und von

dort aus über die Bernd-Rosemeyer-Straße und Burgstraße zur Georgstraße in Bewegung.

Inzwischen haben sich auch die „Rechten“ formiert. Sie marschieren von der Lookenstraße über die Lindenstraße zu den Emslandhallen. Diese Route hat ihnen die Stadt Lingen zur Auflage gemacht, nachdem sie die Demonstration nicht hatte verhindern können. Die etwa 45 Teilnehmer tragen Kampfstiefel, schwarze Kleidung, Fliegerjacken. Die Haare sind kurzgeschoren. Vermummt ist keiner. Sie marschieren in Reih und Glied, flankiert von fünf „Ordnern“ mit entsprechenden Binden. „Deutschland den Deutschen, Ausländer raus“, brüllen sie. Sie seien der aktive, kämpferische Teil der deutschen Jugend, meint einer von ihnen. „Wir werden immer mehr“, betont er. Nach eigenen Angaben sind die meisten Teilnehmer aus dem Münsterland, Bremen und Hamburg angereist.

Inzwischen sind die „Antifaschisten“ vor dem Polizeigebäude an der Kreuzung Georgstraße/Kaiserstraße angekommen. „Tod dem Staatsterrorismus“ rufen sie den Beamten im Gebäude entgegen, während ihre Kollegen als „Zugbegleiter“ ganz gelassen bleiben. Einer der Demonstranten nutzt den kurzen Stopp und fotografiert die Gruppe zur Erinnerung fürs Album.

Die spannungsgeladene Atmosphäre bleibt aber. „Haut ab, haut ab“ ertönt plötzlich ein vielstimmiger Chor, als der Demozug die Ecke Georgstraße/Lengericher Straße erreicht. Gemeint sind ein paar junge Leute am Straßenrand und in eilig davonfahrenden Autos, die offenbar zur Gruppe des Lingener CD-Händlers gehören.

Als die 250 bis 300 überwiegend junge Leute dann kurz nach 15.30 Uhr in die Schwe-

denschanze abbiegen, ist die Spannung nun mit Händen greifbar. Mehrere Polizeifahrzeuge setzen sich vor den Zug. Vor dem Haus des 22jährigen Geschäftsmanns stoppt er. In dem Gebäude befinden sich die etwa 45 der rechten Szene zugehörigen Personen, die wenige Minuten zuvor von ihrem Demonstrationszug zurückgekehrt waren. Die Polizei formiert sich. Schutzschilde werden aus den Mannschaftswagen herausgeholt, Helme aufgesetzt. Doch es kommt zu keinen Übergriffen. Die „Antifaschistische Aktion“ beläßt es bei Parolen wie „Nazis raus“, während sich der Bewohner des Hauses und seine Freunde mit dem Fotografieren des „Gegners“ aus der Dachluke heraus begnügen.

Die Nachbarn in der Straße Schwedenschanze stehen angesichts dieses Aufmarsches vor ihren Haustüren fassungslos auf den Bürgersteigen. Einer läßt laut und vernehmlich die Fensterjalousien herunter. „Bürger, laßt das Glotzen sein, reißt euch in die Demo ein“, schallt es aus dem linken Block. Doch die Anwohner möchten sich nicht einreihen, wollen wohl lieber ihre Ruhe haben.

Nach nur wenigen Minuten, die den Polizeibeamten aber vielleicht viel länger vorgekommen sein mögen, setzt sich der Zug wieder in Bewegung. Die Gefahr eines unmittelbaren Aufeinanderprallens beider Lager ist gebannt. Über die Südbrücke, Lindenstraße, den Konrad-Adenauer-Ring und die Lookenstraße gelangen die „Antifaschisten“ wieder auf den Marktplatz. Die „Versammlung“ im Haus an der Schwedenschanze löst sich auf.

Auf dem Marktplatz schert eine junge Frau aus dem Demozug aus, um sich ein Eis zu kaufen. Lingen trägt zwei Gesichter an diesem Samstagnachmittag.



GENEHMIGT hatte das Verwaltungsgericht Osnabrück am Samstagmorgen den Demonstrationzug der „Rechten“ von der Ecke Lookenstraße/Konrad-Adenauer-Ring zu den Emslandhallen.

Foto: Mammes